

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Ausgabe für sechs monatlich RM. 2.50, durch Postsendung RM. 2.90 einchl. 48 Pf. Postgeb. (ohne Verlagsgebühren) bei Jahresabonnement. Berlin, Druck-Nr. 10 201, außerhalb Dresden mit Wochen-Ausgabe 16 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. J. Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Abgabestelle: U. Postfiliale Nr. 5: Mühlentempelstraße 28 (mit Post) 11.00 Pf. Nachhilfe nach Stelle B. Familienangelegenheiten und Stellengeduldete 10 Minuten 4 Pf. S. 10 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Einigung England-Italien steht bevor

Weitgehende Zusammenarbeit im Mittelmeer

London, 10. November.

In den politischen Kreisen Londons, aber auch in Paris, wird heute auf das bestimmteste versichert, daß ein Abkommen zwischen England und Italien, das alle bestehenden Mißverständnisse aus dem Weg räumt, unmittelbar bevorstehe. Es wird sogar behauptet, daß der englische Botschafter in Rom dem Außenminister Graf Ciano vor seiner Abreise nach Wien bereits den Entwurf eines Abkommens zur Normalisierung der englisch-italienischen Beziehungen unterbreitet habe. Vorgeschlagen sei unter Berufung auf die Interessengemeinschaft beider Länder im Mittelmeer ein englisch-italienischer gegenseitiger Beistandspakt, der folgende Punkte betreffe: 1. Flottenstützpunkte, 2. Verstärkung beider Flotten, 3. Zusammenwirken beider Flotten, um dem Mittelmeerstatus Achtung zu verschaffen. England würde bereit sein, die Eroberung Abessinians anzuerkennen, sobald der Völkerverbund sie gutheißen werde.

Dr. Schacht reist nach Ankara

Berlin, 10. November.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich am 14. d. M. im Flugzeug nach Ankara begeben, um den Besuch des Präsidenten der türkischen Staatsbank in Berlin zu erwidern. Dr. Schacht wird sich zwei bis drei Tage in Ankara aufhalten und während seines Aufenthaltes auch Gelegenheit nehmen, sich mit den maßgebenden Mitgliedern der türkischen Regierung über den derzeitigen Stand und die künftige Entwicklung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen auszusprechen.

Sowjetgold für geheime Waffen

Ein französische Industrielle angeklagt

Paris, 10. November.

Der Berichtshatter des „Echo de Paris“ will feststellen können, daß die geheime Herstellung von Granaten in der Gegend von Lyon auf Bestellung der spanischen Bolschewisten in Paris erfolgt. Die Bolschewisten haben mit kommunistischen Stadtratsmitgliedern von Villeurbanne in Verbindung getreten, die sich eines Mittelmannes namens Bultes besindeten. Dieser habe sich 100 000 Franken für die Beschaffung der erforderlichen Werkzeugmaschinen von der kommunistischen Partei in Paris geben lassen. Wenn er Geld brauchte, habe er einen Kasten aus echtem Gold, ein wahres Museumstück, als Pfand hinterlegt. Der Geldverleiher, der dieses Pfandstück nachprüfte, habe festgestellt, daß der Kasten den Goldstempel des russischen Staats trage. Wegen offener Indusriefälle und Handwerker sei Anklage wegen verbotener Herstellung von Kriegswaffen erhoben worden. Die Angeklagten seien jedoch auf freiem Fuße gelassen worden, da sie anscheinend guten Glaubens gewesen seien.

Der britische Geschäftsträger bleibt in Madrid

London, 10. November.

Der britische Geschäftsträger in Madrid, Forbes, wird voraussichtlich auf seinem Posten bleiben. Man hält es für wünschenswert, daß ein britischer Vertreter nach der Eroberung Madrids mit der eigentlichen Regierung Spaniens, der der Nationalisten, in Fühlung bleibe. Die Beziehungen zu der nach Valencia geflüchteten roten Regierung würden durch den dortigen britischen Konsul hergestellt werden.

Mit erhobener Faust

Die kommunistische Besetzung der französischen Kriegsmarine

Paris, 10. November.

Wie jetzt bekannt wird, sind die am Sonntag in Toulon verhafteten fünf Matrosen eines französischen Unterseebootes festgenommen worden, weil sie sich mit erhobener Faust hatten fotografieren lassen. Gegen die Matrosen wurde ein Disziplinarverfahren eröffnet.

Nächtliche Vereidigung der SS-Rekruten in München

Der Führer spricht über nationalsozialistische und soldatische Pflichten

München, 10. November.

Den würdigen Ausklang der Feiern zum 9. November bildete am Montag im Mitternacht die Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle.

Der Schein von vielen hundert Kerzen und das lodernde Feuer in den Opferhallen gaben der Weihestunde auf dem Odeonsplatz den stimmungsvollen Rahmen. In 50 Mann starken Reihen schritten die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarte „Deutschland“, der SS-Standarte „Germania“, der Führerschulen, der Totenkopfverbände und der übrigen Einheiten der SS-Verfügungstruppe den weiten Platz. In beiden Reihen waren Ehrenführer der Leibstandarte und der Standarte „Deutschland“ angetreten. Vor den Toren der Feldherrnhalle hatte hinter der Blutfahne und den Feldzeichen „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ das gesamte hohe Führerkorps der Schutzstaffeln der NSDAP Aufstellung genommen.

Mit dem Glockenschlag 1/2 12 Uhr verließ die Strohenbeleuchtung, so daß der Platz jetzt nur noch von dem lodern den Schein der Kerzen erhellt wurde. Unverweilt standen die Männer der SS im Stahlhelm auf dem Platz. In der Feldherrnhalle war mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, das gesamte Führerkorps der NSDAP versammelt.

Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, meldete dem Reichsführer SS Himmler die zur Vereidigung angetretenen Führer und Männer der Schutzstaffeln. Wenige Minuten später präsentierten die SS-Formationen auf Befehl des Reichsführers, und der Präzisionsmarsch, gefolgt vom Aufmarsch der Leibstandarte, erklang. Vom Reibenshof her betrat der Führer, gefolgt von seiner ständigen Begleitung, den Odeonsplatz und nahm die Weidung des Reichsführers entgegen. Mit einem weithin hallenden „Heil SS-Männer“ grüßte der Führer die Formationen der Schutzstaffeln, und wie aus einem Munde erklang die Antwort zurück: „Heil mein Führer“. Der Führer und Reichsführer SS Himmler schritten nun die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf.

Die Vereidigung

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Vereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun einheitlich Hauptes auf dem Platz. Leise erklang die feierliche Messe des Niederländischen Dankgebets „Wir treten zum Beken“, und ihr mächtig dräuender Schlusschor „Herr, mach uns frei“ fiel zusammen mit dem ehernen Klang der Glocken, die die Stunde der Mitternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS das Treugelöbnis nach:

„Ich schwöre dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Treue und Tapferkeit. Ich gelobe dir und den von dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe.“

Der Führer spricht

Der Führer hielt hierauf folgende Ansprache: „Meine SS-Männer! Ihr habt durch euren Eid nunmehr ein heiliges Gelöbnis abgelegt. Es verpflichtet euch auf meine Person allein, durch mich auf Deutschland; verpflichtet euch auf die Bewegung, die Deutschland führt und die wahrhaftig Deutschland ist. Ihr habt diesen Eid abgelegt auf einen Platz, der uns damit für Deutschland heilig ist. Vor euch haben hier tapfere Männer Neugut abgelegt für ihr damaliges Gelöbnis, für den heiligen Ernst, mit dem sie sich diesem Deutschland verpflichteten, und dem auch ihr verpflichtet seid. Sie sind damals, getreu einem Eide, der ihnen nicht in dieser Form abgenommen wurde, Blut vergossen geworden für die Bewegung und damit für Deutschland. Ihnen verdanken wir mit die Wiederaufstehung des Reiches. Denn wenn für ein Ideal, für ein Deutschland, für ein Volk nicht Männer zu sterben bereit sind, müssen diese Ideale, muß ein Volk zugrunde gehen.“

Ihr habt euch nun durch einen heiligen Eid dazu verpflichtet, als tapfere, als anständige deutsche Männer eurem Volk in der SS zu dienen. Ihr habt euch verpflichtet, diesen Dienst als einen heiligen aufzufassen und bereit zu sein, wenn es jemals notwendig sein sollte, um unseres Volkes Leben auch das eigene Leben nicht zu schonen. Das ist

eine harte Forderung. Allein bedingt: Dieser Forderung haben vor euch zahllose deutsche Männer in Treue genügt. Millionen von deutschen Soldaten haben ihr Leben für Deutschland hingegeben. Würden sie das nicht getan haben, so stünde heute keine junge deutsche Generation vor uns und ihr nicht hier vor mir. Ich weiß nicht, welchen Zeiten wir entgegengehen. Aber das eine weiß ich, daß wir auch in schwersten Zeiten bestehen werden, solange sich deutsche Männer finden, die bereit sind, für ihres Volkes Sein ihr eigenes Sein einzulegen.“

Das ist der Sinn des Gelöbnisses, das ihr abgelegt habt: Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir allein sind vergänglich, aber Deutschland muß leben. Dazu bekennen wir uns als Nationalsozialisten und als deutsche Soldaten und haben damit erst die Berechtigung, mit erhebener Faust vor die deutsche Vergangenheit zu treten und in die deutsche Zukunft zu blicken. Ich weiß: Jeder von euch wird getreu diesem Eid seine Pflicht erfüllen für unser Volk. Heil euch! Heil Deutschland!

Italienischer Gruß zum 9. November

München, 10. November.

Aus Anlaß des 8. und 9. November landete der italienische Botschafter Altobello folgendes Telegramm an den Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Hess:

„An dem historischen Tage, an welchem die Nationalsozialistische Partei mit ehrlichstvoller Treue des Opfers ihrer heldenhaften Bahnbrecher gedenkt, schlicke ich mich der Ehrhaltung und dem feierlichen Aktus an. Botschafter Altobello.“

Der Stellvertreter des Führers dankte im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.



Adolf Hitler grüßt seine toten Kameraden vom 9. November 1923, die auf dem Königl. Platz in München die ewige Wache für Deutschland halten

Aufn. Scherl-Bilderdruck

DIE GWADENFRIST

ROMAN VON SOPHIE HOECHSTETTER

(18. Fortsetzung)

Copyright by August Scherl GmbH Berlin

Ramsell nahm einen Schluck Tee, dann strich sie ihre Schürze glatt und sprach wehmütig und weilläufig vor sich hin:

„Derr Rittmeister würde manchen Krach mit diesem neuen Schwiegervater des Herrn Resfen machen. Ueberhaupt, die Engelsgebild der alten gnädigen Frau müßte sich mehr als je zwischen Derrn Rittmeister und seinen Joren werfen. Da sei zum Beispiel neulich — — Es kam eine Weibschichte, die andere folgte, die Märchen aus dem Dorf flegten auf, Brautkränze, waterlose Kinder, Erbchaften und Kirschkreislaiten verwickelten sich ineinander.“

Es war ein ungemein anregendes Gespräch. Dori bekam ein Delmatgefühl, scherzte mit Ramsell, dachte nicht mehr an Doktor Wüthner und die Angelegenheiten von Karlsdorf. Sie hörte die Dorfgeschichten, erinnerte sich einzelner Perionen und wurde gerührt, als Ramsell erzählte, jener Mann im Dorfe, dem Herr Doktor Braungart damals ein neues Mittel gegeben, gebraucht es immer weiter, und verehere Derrn Doktor als seinen Reiter. Was aber den Derrn Rittmeister von Dori betrafte, so habe er sich auch jenes Mittel besorgt, und er frage immer nach Frau Braungart, wenn er die Derrschafften besuche.

„Der bin ich keine Fremde, die man beargwöhnt, wußte Dori. Die alte Frau fleg vor ihr auf und besuerte sie. Eine Frau braucht Schutz, wurde ihr lebendig.“

Das Mädchenmädchen kam und meldete, Derr von der Dendt ließe bitten, daß die gnädige Frau etwas nach unten kommen möge. Er warte im Ekkimmer.

Dori schreckte auf. Sie hatte für Stunden den Anruf der Kriminalpolizei vergessen gehabt.

8. Kapitel

Als Dori den Erbnissen erblickte, fand sie, daß er etwas abgesspannt und erregt ausah. Sein einfaches Gesicht schien schmaler geworden, die blauen Augen hatten den Ausdruck der Dacklamkeit, der hübsche Mund war blaß.

Erwin von der Dendt rückte an einem Sessel für Dori, bot Bonfekt und Zigaretten an, bat, sie möge rauchen und ihm eine Zigarre erlauben. Dann setzte er sich etwas schwerfällig nieder, legte mit Entschluß, er sei nach seinem Waldspaziergang nach Halle gefahren zu einem ihm gesellschaftlich bekannten Kriminalrat, der früher Offizier gewesen.

„Wegen der Bildschache?“ fragte Dori entsetzt. „Hauptächlich wegen des Ferntelefonens. Ich mußte doch gleich Schritte unternehmen, damit ein solcher Anruf sich nicht mehr wiederholt. Den gekrigen vergaß ich, hielt ihn für belanglos.“

Den gekrigen? Etwas wie Vergnügung kam ihr. Es mußte Doktor Wüthner gewesen sein. Doch sie hörte: von Derrn Eggers.

„Und was wollte er?“ fragte sie rasch.

„Ich konnte ihn nicht verstehen. Aber dieser Mensch darf nicht weiter eindringlich werden. Am liebsten führe ich diesen Abend noch weg und sagte dem Manne meine Meinung. Doch das geht nicht. Denn ich muß morgen früh auf einem Amtstermin in Halle antreten.“

Erwin von der Dendt wollte mit Derrn Eggers sprechen? Sie begriff nicht. War das eine Redensart, oder, sie erschraf tiefer, hielt er die Angelegenheit für so schlimm?

Sie warf rasch ein, mit Derrn Eggers könne man sehr schlecht sprechen, er sei lächerlich und im höchsten Grade mißtraulich. Mit diesen Worten suchte sie vor sich selbst Derrmann Wüthner zu entlasten. Er hatte in Eile zu seiner erkrankten Mutter fahren müssen. Wenn ihm diese Sorge mehr zu schaffen machte als die mißliche Lage einer Dame, die er erst seit drei Wochen kannte, so war das nicht schlecht, aber aufklärend.

„Du hast dir die Mühe gemacht, einen dir gesellschaftlich bekannten Kriminalrat um die Bildangelegenheit zu befragen, Erwin. Ich danke dir vielmals. Kann dieser fremde Herr denn etwas raten, ohne alle Einzelheiten zu kennen?“

In Erwin von der Dendts Augen kam eine kleine Verlegenheit. Er suchte nach Worten und brachte dann unvermittelt hervor:

„Sei nicht böse, liebe Dori, aber ich bringe dich in einer Stunde zum D-Bug nach Halle. Der Kriminalrat wird mit dir nach Heidelberg fahren und die Sache klären.“

Ich soll hier fort? durchschaute sie. Ich gelte als jemand, der sich der Polizei entzogen hat? Aber ist denn das notwendig? Ich möchte Derrn Eggers nicht wiedersehen.“

Erwin wurde bereit. Kriminalrat Seidler wäre der Meinung, man müsse an Ort und Stelle die Angelegenheit aufklären. Er hoffe, dies in kürzester Zeit zu erreichen.

„Du bist wieder hier, ehe Dntel und Tante zurück sind, sie brauchen gar nichts davon zu erfahren. Vereich, das mit der Nachtsahrt kann ich nicht ändern, wir müssen die Zeit nehmen, die dem Kriminalrat zur Verfügung steht.“

Dori ergab sich. Sie ging und machte kleines Gepäck zu recht. Jemand handelt für mich, dachte sie. Es ist der Verdacht einer reichen jungen Dame. Wird er es ihr erzählen? Dann war ihre fernere Stellung hier belastet. Aber sie konnte Erwin doch nicht um Discretion bitten. Das wäre kränkend —

Ramsell fragte, daß Frau Braungart so schnell wieder wegführe. Das Verbleiben der großen Koffer beruhigte sie. Im Wagen sah Dori, daß Erwin auch Gepäck eingestellt hatte. Er blieb wohl wegen seines Termins gleich in Halle über Nacht. Die Fahrt ging durch den späten Abend. Das Scheinwerferlicht warf weiße Regal über die Straßen. Dori sah, Erwins Mantel war nicht gerade neu, aber er hatte gute Handschuhe an. Um sie selbst häuften sich so viele Deden, wie die Tante sie wohl zu Fahrten nahm.

„Ich habe dich noch nie gefahren“, warf der Erbnisse hin. „Das nächste Mal soll's dir besser gefallen.“

Er schob den breiten Rücken vor und gab Gas. Am Bahnhof von Halle wartete der fremde Herr. Man sah ihm den Frontsoldaten noch an, und das gab Dori Zuversicht. Ein kantiges Gesicht, kurze, dunkle Haare, verbindliches Wesen. Er hatte die Fahrkarten besorgt, und Dori dachte angstvoll, seine Inanspruchnahme würde wohl sehr teuer sein.

Erwin von der Dendt sah dem Zuge nach. Dann gab er sein Gepäck einem Soldaten und ging zum Hauptpostamt. Er mußte an Kommerzienrat Runge in Alschaffenburg ein Telegramm senden und um eine kleine Verschiebung des geplanten Besuchs bitten.

Dori sah in einem Abteil erster Klasse allein mit dem Kriminalrat. Er teilte ihr zunächst mit, daß ab Weimar ein Halbabweil zweiter Klasse frei würde, und dies für sie nun belegt sei. Darum könnten sie hier bei der Verprechung tauschen.

„Warum muß ich noch einmal ins Haus Eggers gehen?“ fragte Dori und betonte, daß sie ihre Aussagen ja schon mehrmals gemacht hätte. Dabei durchzitterte sie ein lächerliches Schreck. Wenn unterdessen ein Zeuge aufgetreten war, der den Freund von Derrn Eggers beobachtet? Dann müßte ihr Verschweigen nichts mehr, und es konnte als ein Vorwissen um jene Zusammenkunft ausgelegt werden.

„Sie werden das unangenehme Haus nur in meiner Begleitung betreten, gnädige Frau. Die Anrufe in Akerode berechtigen mein Einschreiten“, begann der Kriminalrat und bat Dori, ihm die ganzen Vorgänge genau zu schildern. Herr von der Dendt habe vielleicht manchen Punkt vergessen. Allem Anschein nach jagen sowohl Derr Eggers als die Kriminalpolizei Frau Braungart in Verdacht, daß in ihren Aussagen eine Lücke sei und sie jemand decke, der vielleicht aus Rot das Bild entwendet habe.

„Derr Eggers läßt nicht Menschen zu Wast, die in Rot sind“, lachte Dori abgelenkt.

Der Kriminalrat beugte sich zu dem Nischenbeker. Aber Dori hatte doch seinen Blick aufgefassen und wußte plötzlich, Erwin von der Dendt und dieser fremde Herr hielten ihre Lage für sehr mißlich.

„Und wenn die Sache nie aufgefklärt wird?“

Nun lächelte der Kriminalrat. „Dies zu verhindern, sind wir ja unterwegs, gnädige Frau, und ich bitte Sie nun um eine genaueste Darstellung der Vorgänge.“

Verstöhelt, denn die Nächte wurden schon kühl, betrat Dori wieder den Bahnhof von Heidelberg. Sie sah eilige, elegante Reisende, war erleichtert, nicht allein in ein Hotel gehen zu müssen. Sie füllte in der Portierloge den Meldebettel aus, ihr Begleiter bestellte sich ein Zimmer für den Abend, nannte sich aber nicht Kriminalrat, sondern mit seinem

alten militärischen Titel Major. Bei Tageslicht sah man ihm seine Jahre an. Ein verheirateter Herr von über Fünfzig.

„Haben Sie nicht ein zu elegantes Haus gewählt?“ fragte Dori leise in der Halle.

„Das geschieht in Rücksicht auf diesen Derrn Eggers. Ihre Oterkeln soll so öffentlich als möglich wirken, gnädige Frau.“

Seidler begleitete sie zum Lift. Sie hatten im Zuge verabredet, daß der Kriminalrat erst allein nach Karlsdorf ginge und sie später abholte.

Warten, warten. Die Zimmerfenster gingen auf die gärtnerische Anlage um den Hoteleingang. Die Licht war über den Bahnhof hin nach der Richtung Schweblingen und Rheinebene.

Habe ich je im Leben ein „Appartement“ bewohnt? dachte Dori, fand das anschließende Bad bequem und nützlich. Ich werde nach dem Bad auf der Couch liegen, ich muß doch heute sehr gut aussehen, nicht wie eine Mittelalterin. Das altmodische Wort ließ sie einen Augenblick lächeln. Es gab wohl heute sehr viele gepflegte und jugendliche Mittelalterinnen in der Welt!

Sie meinte, in diesem Raum schon so lange zu warten, als sie, ehe eine Stunde um war, sich auf die Couch streckte. Fadenkleid und Bluse, Schuhe, Mantel, Hut, Handschuhe, Handtasche waren aufgebaut; wenn das Tischtelefon sie rief, konnte sie in zwei Minuten ausgehertig sein.

Sie befragte wieder die Armbanduhr: Nun mochte der Kriminalrat gerade seine Unterredung mit Eggers beginnen. Ob, diese Gartenreise, diese Gnadenfrist!

Nun war sie wieder in einem für ihre Verhältnisse viel zu teuren Hotel, wie damals in Töla. Sie würde diesen Winter in Akerode so leben müssen, wie sie es hatte vermeiden wollen, eingekleidet in den Tag eines alten Ehepaars. Sie würde ihren Aufenthalt mit ihrer Person bejahen, und die Gespräche gingen um die neue, junge Frau in Akerode. Ein Jude kam um Doris Lippen: Nun verstand sie Erwin von der Dendt. Seine junge Frau sollte nicht eine Hausgenossin haben, um die Ungefährtes lag. Darum dieser Anruf zur Eile, darum dieses Aufgebot mit der Reife und dem Kriminalrat.

Dori richtete ihre Gedanken auf das Nächstliegende. Sie mußte Derrn Eggers wieder begegnen, und er würde es einrichten, daß sein vertrauliches Wort mit seiner Frau fallen konnte. Ob Doktor Wüthner zufällig oder als Postlagerant in Karlsdorf war? Vielleicht hatte er seine Mutter aus der Schweiz abgeholt, und Frau Wüthner machte in Karlsdorf Station. Es waren ja noch lange die Universitätsferien, vielleicht wünschte die Mutter seine Anwesenheit auf ihrem eigenen Gut?

Jorn fleg in ihr hoch, ihre Zähne gruben sich in die Lippe. Eine Frau ohne Vermögen brauchte wohl in den Augen dieser großbürgerlichen Menschen keine besondere Rücksicht. Sie war eine Reisefreundin, von der man sich beliebig wieder zurückziehen konnte. Man redete ihr zu, Derrschafftsgründen anzusehen, die in Wirklichkeit gar nicht abgegeben werden sollten; man brachte sie in Kontakt mit einem überaus widerwärtigen Mann, dem es nicht darauf ankam, einen alleinlebenden Gast zu beleidigen.

Frau Wüthner und ihr Sohn besaßen in ihrem breiten Gehagen keinerlei Einsicht in die Lebensbedingungen einer arbeitenden Frau. Sie verachtete, sich zu beruhigen. Die häßliche Sache in Karlsdorf hatte vielleicht ein Gutes gehabt: Noch früh genug, um ihr keine Sehnsucht zu hinterlassen, war die Werbung des Doktor Wüthner abgebrochen worden.

Ihr Charakter, ihre Wesenheit umbaute das kleine Spiel von zwei Wochen nicht nachträglich mit Sentimentalität. Sie konzentrierte sich in diesen Stunden des Wartens auf sich selbst, hielt eine Generalübersicht ab.

Nach den harten Jahren der Vereinsamung und der angestrengtesten Arbeit wollte sie sich die Gnadenfrist einer Freiheit schenken. Erst hatte es geklungen, das Leben böte eine neue Möglichkeit auf breiter Basis und eine neue Ehe. Es war gut, daß Doktor Wüthner, vielleicht ohne es zu wissen, seine konventionelle Keuschheit preisgegeben hatte. Eine Soldatentochter und Witwe eines tapferen Kriates ist nicht geschaffen, die Keuschheit, um nicht zu sagen Feigheit, eines Mannes ein Leben lang zu ertragen.

In guten Händen Optiker Schulze Freiburger Straße 2

So wandelte sie, wie es der Mensch wohl viele Male im Leben tut, die Erfahrung zur Weisheit, die Negative zum Positiven, das Entgittene zur Bewahrung vor Ungemachem.

Sie fand zu ihrer Ueberlegenheit zurück und verlor die neugewonnene Frische nicht einmal in den andauernden Wartestunden.

(Fortsetzung folgt.)

Bernstein
der urdeutsche Schmuck

Ostpreussische
Bernstein-Industrie
nur Prager Str. 35

Schirme
Bezüge, Reparaturen
Julius Teuchert
Haupt-Ecke Ritterstraße

Erw. Egger selbstgehersteller, ebl.
Kirschbaum-Möbel
kompl. Jm. 500 A. Einzel-Möbel all. Vrt
Spez.-Züchlerer Marktstraße 33, III

Automobile m. u. o. Fahr.
Selbstfahr-Union G.m.b.H
Am Zwingertek 2. Telefon: 10111

Kleindianos
Feurlich
Glaser
Mannberg
Seller
ab 495.— RM.

Stolzenberg
Joh.-Georgen-Allee 13

Osten - Herde
Chr. Garmm
Gr. Zwingartstr. 13

Familien-Nachrichten

Heute wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Gertrud v. Erhardt

geb. Senft v. Pilsach

von ihrem langen, schweren Leiden im 70. Jahre durch Herzschlag erlöst.

Am 8. November (Grimma-Land) den 8. November 1936.

Margarethe v. Burchard geb. v. Erhardt	Dr. Walter Gille
Bodo Senft v. Pilsach, Generalleutnant z. D.	Luise Lederer geb. v. Kiepenwieser
Dolly Spanda geb. v. d. Dechen	Kans Lederer, Hauptmann.
Dr. Max Spanda	Ernst v. Kiepenwieser
Dr. Hans v. d. Dechen	Kannelise v. Kiepenwieser geb. Schonebohm
Ute v. d. Dechen geb. Meyling	Anita Senft v. Pilsach
Julia Gille geb. v. Kiepenwieser	und elf Urenkel.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 11. November 1936, 1/2 Uhr, in der Hauptkapelle des Südfriedhofes in Leipzig statt. Freundlichst zuge dachte Blumenspenden nimmt entgegen: Beerdigungsanstalt „Pietät“ Leipzig, Rürnberger Straße 54 (Ecke Liebigstraße).

Kleine Geburten
keine Taufe
kein
Schutztaufe
ohne lästige
Scherzartikel von
Spielzeug - Zeuner
Schloßstraße 22

BESTECKE
mit Silber
schwarz verchromt
Kocher, Stab

bestens im
Spezialgeschäft
Grenzer Straße 41, Eingang Hausflur.

LOSE Sächs. Landes-Lotterie

1/10 1/5 1/2 1/1

3.- 6.- 15.- 30.- M.

(1/10-Lose auf Bestellung)

Ziehung 1. Kl. 16. November

empfehlend und verzeibend

Gustav Gericke
Dresden-A. 1, Seestr. 5
Postfach Dresden 2390

Die altbewährte

Steppdecken-Fabrik

Ferd. Ed. Hänel Gegr. 1863

mit eigener Wollreißerei

befindet sich nach wie vor

Mühlgäßchen 4/Kanalgasse 1
(schrägüber der Hauptfeuerwache)

Leupold Strick-Kleider ab M. 18.50
und -Pullover ab M. 5.95

Postfach 1234, Leipzig

Berf. Haus-schneiderin
Koch u. Knecht, Licht
Benedikt, 2. Bld. 10. 20.
Off. u. 25. 25. 25. 25.
Borsbergstraße 25.

Pelz Mantel Kasacks
Flotte Jäckchen ab 45.- Mk.

Emil Wünscher
Frauenstraße 11 am Neumarkt

HANSA So geht es auch
Es muß nicht immer
eine große Anpreisung
sein. Wir haben viele
Beechle für mich
jame keine Anpreisung.
Wenn wollen Sie mit
unserem Berfeger
über die richtige Größe
für Ihr Geschlecht
sprechen? Ruf 25241

Dienstag

Kleine

Berliner E

Da die K
wieder fast
Wertpapierer
den Berufsm
amgeschick
gung nur
Wörter lieh
gestern ane
Vorbereitung
Sonderbewer
obachtet war
Kurzgehalt
Wiederkehr
sch Buderus
und Schließ
und Vereini
0,25 % gebr
markt viele
schon die ber
neie. Von 2
2 % her, wä
nen, Kallime
Von Gemie
0,375 % nied
loren 0,75, r
wannen. Des
steig weiter
werten war
8 1/2 % erhöl
surte. Das
sorgungswert
Dessauer G
fien und 0
+ 1 % auslie
zum gekriegen
im Abtragen
bert & Salze
2 % schon in
doppelt, fo
auf Dividende
wannen. 2
1,5 % schwä
leicht erhöl
1,5 % und 1
+ 2,5 % Do
+ 3 % und 3
Am Ne n
nur unbedeu
kleinstem An
Die Umfah
ändert 90, 8

Aurte v. Gemein

Berlin, 10. 9
1934 103,75, 10
1935 112,80. —
100,00. — 4 %
62,82 518 90,07.

Am Wa
mar die Tend
Landwirtschaft
oben 49,25 518
518 118,50, 50r
Offenbahnded.
maschinen 121
85,25, 114-film
518 85,50, 21
Bonds adgef.

Mittelde
VO

Bei im allg
war auf dem
deutschen Bör
saß recht ger
regere Nachfr
und Metall
Salzer, die ge
ferner für
Gastonnagen
Heinecker +
Gebr. Unger
gestern. Bel
einige Stahl
werten u. Dep
Feld Schulz
aktien hatten
wähig veränd
Reichsbank, b
Textilaktien
gahn 8 %, B
Stöhr 2 % 50
2,5 % niedri
schwächen S
dem Papierfab
um 1 % und
wegen Wirt
rungsgefällsch
tätsverke Be
achtung. Bra
und zwar P
Waldschloßh
bacher mit —
Kurz für Gl
Dividenden

Der Ren
wenig veränd
besty Reite R
wurden 118,5
fakturrente 9
Größere Um
4 1/2 %ige Re
schließen.
Dresdner vo
1928 — 0,25 %
gänge + 0,25
etwas lebha

Dollar
Am 10. Nooem
Dollar
Pfund Sterling

Kursberichte vom 10. Novbr. 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ober-Gewinn

Main market table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen', 'Deutsche Staats- und Stadtsanleihen', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen', 'Deutsche Staats- und Stadtsanleihen', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen'.

Berliner Börse

Ober-Gewinn

Main market table for Berlin with columns for 'Deutsche Staats- und Stadtsanleihen', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen', 'Deutsche Staats- und Stadtsanleihen', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen'.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table of official exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, etc.

4 1/2% Reichsschuldbuchforderungen

Table showing details of 4 1/2% Reich government debt securities.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges for various categories.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous Berlin market quotations for various commodities and goods.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous Berlin market quotations for various commodities and goods.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous Berlin market quotations for various commodities and goods.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of 'Morgen', 'Die', 'lofener', 'Aufstie', 'von i', 'bei dem', 'Zeitpui', 'im Vo', 'An der', 'Arbeitskräfte', 'Schankwirtschaft', 'und Heiligt', 'seitlich ablie', 'fehrsgewerbe', 'nen vor. In', 'ergab sich an', 'lofe, die in d', 'der Bauneebe', 'konjunktur', 'unverminder', 'industrie blic', 'gewerbe hie', 'an. Erreichte', 'insbesondere', 'Die Gan', 'furter von', '9. Dezember', 'gebäude. S', 'Die Han', 'den Berahn', 'Frankfurter', 'September r', 'Abiebens d', 'inoben wer', 'Amidfläger', 'Berichts w', 'bung des V', 'annabm, das', 'Abdrang in', 'Ziungsaal', 'Diese Maßn', 'nur in Deut', 'Welt diefem', 'aer Bericht', 'nafften an', 'Wenn in', 'wird, daß d', 'wird, so ist', 'der Ermord', 'Die R', 'v', 'Nachricht', 'Dfucht der', 'gerichtete u', 'befunden hat', '165 Kilomet', 'Sicherheit un', 'gleich nur an', 'der Hauptst', 'der Einwohn', 'der Pflichten', 'Radrid bent', 'bekannter r', 'aus der St', 'Die auf', 'dungen, daß', 'Voll- und', 'Winterferien', 'der national', 'p z e n g e n', 'Bei der', 'Radrider'